

Reflektierte Praxis als hochschuldidaktisches Prinzip: Zur Lehre mit digitalen Repräsentationen inklusiver Sport- und Bewegungspraxis

Lehr-/Lernkonzept im Rahmen des Förderprogramms „Innovation plus“
(Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur)

**Institut für Sportwissenschaft
und Bewegungspädagogik**

Ausgangslage

Die Verknüpfung von Theorie und Praxis ist Gegenstand hochschuldidaktischer Professionalisierungsdiskurse und bezieht sich u.a. auf das Problem der Beständigkeit subjektiver Theorien bei Sportstudierenden (z.B. Lüsebrink, 2016). Damit einher geht die Forderung nach einer Stärkung des Praxisbezuges in der Lehramtsausbildung, deren Bedeutung in Bezug auf den Umgang mit Diversität/Inklusion in Sport- und Bewegungssettings hervorgehoben wird (Reuker et al., 2016).

Zielsetzung des Seminars

Das Seminar strebt einen praxisbezogenen Zugang zum Thema Diversität/Inklusion und stellt dabei eine **reflexive Auseinandersetzung mit Praxis** (Serwe-Pandrick, 2016) in den Mittelpunkt. In Orientierung an Hedtke (2007) und Ehni (1979) wurde sich dabei einem **weiten Verständnis von Praxis** bedient. Zielperspektiven sind:

- Ausbildung einer reflexiven Haltung in und über (inklusive) Sport- und Bewegungspraxis
- Bewusstwerden der eigenen Haltung zur Inklusion/Heterogenität
- Reflektieren von Differenzen/Äquivalenten zwischen eigener und fremder Wirklichkeit in Abhängigkeit ihrer konstituierenden Bedingungen
- Aufdecken und Hinterfragen (ritualisierter) Handlungspraktiken

Didaktisches Arrangement

Blöcke	Inhalte	Methoden
Einführung in die Thematik	<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der eigenen Haltung zu Inklusion, Sport und Leistung • Diskurse zu Inklusion und Heterogenität in Sport und Bewegung 	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstlernphasen mit digitalen Medien (u.a. Screencasts, Online-Quiz, Recherchen) • Diskussionen über gesellschaftliche Darstellungen von Inklusion/Heterogenität • Digitaler Lerndialog zum eigenen Vorverständnis
Perspektivität im inklusiven Sport	<ul style="list-style-type: none"> • Handlungspraktische Erfahrungen in inklusiven Settings (Vereinsport, Soziale Medien und Behindertensport) • Heterogenitätsdimensionen aus Akteursperspektive im (Schul-) Sport • Barrieren des Sports 	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme am Praxisworkshop „Rollstuhlbasketball“ • Projektarbeiten in verschiedenen virtuellen Handlungsfeldern (u.a. Fallarbeiten in sozialen Netzwerken)
Einführung in Konzepte zum Umgang mit Heterogenität	<ul style="list-style-type: none"> • Konzepte, Modelle und Strategien zum Umgang mit Heterogenität im (Schul-)Sport • Realisierung von Wettkampf und Spiel im Sport 	<ul style="list-style-type: none"> • Vergleich von Konzepten zum Umgang mit Heterogenität • Videoanalyse „fremden“ Unterrichts hinsichtlich Didaktik, Teilhabe und Förderung • Teilnahme am Praxisworkshop „Inklusive Sportdidaktik“
Erprobung von Konzepten zum Umgang mit Heterogenität	<ul style="list-style-type: none"> • Planerische Umsetzung von Konzepten zum Umgang mit Heterogenität 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwurf von Sport- und Bewegungseinheiten • Diskussion eigener Planungen hinsichtlich Didaktik, Teilhabe und Förderung

Evaluation

Das Seminar wurde mittels quantitativer und qualitativer Methoden (u.a. schriftliche Befragungen, Videoanalysen) evaluiert. Erste Erkenntnisse zur Studierendensichtweise (Fokus Theorie-Praxis Verhältnis im Seminar, Arbeit mit digitalen Repräsentationen) sind:

- Reflexiver Zugang zu einer facettenreichen, digital zugänglichen Praxis wird ein erkenntnisbereichernder Wert zugeschrieben
- Arbeit mit digitalen Repräsentationen wird nicht durchgängig als Vermittlung und Aneignung „eigentlicher“ Praxis aufgefasst
- „Reale“ Praxiserfahrungen bzw. die körperlich-soziale Handlungssituation einer*s Akteur*in im Feld werden als Herzstück fachdidaktischer Vermittlungsprozesse anerkannt und gelten darin als schwer substituierbar.

Digitale Repräsentationen von Praxis

Repräsentationen von Bewegungspraktiken

z.B. eigene und fremde biografische Erfahrungen, „leibliche“ Sport- und Bewegungspraxis (u.a. Rollstuhlbasketball), Fallbeispiele Leistungssport

Repräsentationen von fachwissenschaftlichen Praktiken

fachwissenschaftliche Diskurse (u.a. Konzepte zum Umgang mit Heterogenität), Forschungsstand zur Akteursperspektive (Fokus Heterogenitätsdimensionen)

Repräsentationen von kulturellen Praktiken

Bilder, Videoclips und Webauftritte populärer Förderorganisationen/ Sportmarken, digitale Fallarbeiten (Selbstdarstellung in sozialen Netzwerken)

Repräsentationen von Handlungspraktiken

u.a. Videokonserven inklusiven Unterrichtens, eigene, fiktive Planungen von Unterrichtssequenzen

Reflexive Auseinandersetzung mit Praxis